

# Duett der Gesten, Worte und Bewegungen

Literatur | Sabine Schemel übersetzt bei Leselenz Lesung von Christin Langer und Timo Brunk in die Gebärdensprache

»Mitsprache«, das im vergangenen Jahr erstmals erprobte Format des Leselenzes, soll das Literaturfestival auch für Menschen mit Handicap öffnen. Die Lesung am Dienstagabend richtete sich dabei gezielt an Gehörlose, für die Sabine Schemel in die Gebärdensprache übersetzte.

■ Von Jürgen Haberer

**Hausach.** Sabine Schemel aus Hornberg hat die Gebärdensprache zu Hause von ihren Eltern gelernt und das Dolmetschen für Gehörlose zu ihrem Beruf gemacht. Obwohl sie ein Profi ist, der eigentlich mit jedem Text zu recht kommt, hat sie die Autorenlesung mit Christine Langer und Timo Brunke am Ende aber an ihre Grenzen geführt.

Das Übersetzen von Lyrik erfordert Fingerspitzengefühl und eine intensive Vorbereitung, wie sie am Rande der Doppellesung in der Hausa-

cher Stadthalle betonte. Es geht darum, zu interpretieren, den Sinn von Worten und poetischen Sprachbildern, den Rhythmus des Vortrags zu transportieren. Das funktioniert wunderbar, wenn man gut vorbereitet mit einer gefühlvoll agierenden Lyrikerin, wie der 1966 in Ulm geborenen Christin Langer auf der Bühne steht. Worte reihen sich leichtfüßig aneinander, umgarnen die Zuhörer mit einer beinahe verklärt wirkenden Poesie. Ein paar Schritte weiter verwandeln sie sich in Gebärdensprache, in eine Sprache, die mit den Augen wahrgenommen wird. Die im Gleichklang rezitierten Verse aus dem Gedichtband »Jazz in den Wolken«, verzauberten am Dienstagabend Zuhörer und Zuschauer.

Bis zu einem gewissen Punkt funktionierte das auch bei Timo Brunk, der kurzfristig für die erkrankte Lyrikerin Ingrid Fichtner aus der Schweiz eingesprungen war. Der kraftvolle und temporeiche Auftritt, des begnadeten Wortakrobaten, zeigte am Ende des Abends aber auch die Grenzen des Machbaren auf. Timo Brunke, 1972 in Stuttgart geboren, zählt zu den Wegbereitern des »Poetry Slam« und des »Spoken Word« in Deutschland. Er spielt gestenreich mit Rhythmus und Verdichtung, mit dem Moment des entgleisen von Versen, die sich manch-



Sabine Schemel (vorne) kam am Ende an ihre Grenze.. Ihr gingen angesichts des Feuerwerks der Worte die Gesten aus. Foto: Haberer

mal in immer neuen Schleifen um wenige Worte drehen.

Timo Brunk sorgte mit einem schrägen, überbordenden Humor für Furore, streifte Dadaismus und Nonsense, interpretierte in einem surrealen Singsang klassische Opern

und musikalische Werke. Sabine Schemel konnte dabei lange mithalten, obwohl sie sich erst in letzter Minute, auf die sieben Texte von Timo Brunk vorbereiten konnte. Die beiden konfrontierten das Publikum mit einem herrli-

chen Duett der Gesten, Worte und Bewegungen.

Ganz am Ende des Abends, ging Sabine Schemel dann aber doch das Vokabular der Gebärdensprache aus. Das nun fulminant auftrumpfende, an- und abschwellende

Feuerwerk der Worte, Silben und Laute des weitgehend frei agierenden Autors sprengte ihre Möglichkeiten. Sabine Schemel musste sich damit begnügen, den letzten Text in groben Ansätzen zu übertragen und interpretieren.